



REDEN WIR ÜBER GELD.

Wenn es die Politik nicht schafft, die Inflation zu senken, brauchen speziell Jugendliche ein besseres Gespür für Finanzen.

Text: Carina Karas, presse@aknoe.at

NEU

Erwartungsvolle Stille im Klassenzimmer. Sechzehn Augenpaare sind auf ein bekanntes Gesicht gerichtet: Thomas Grünberger, Finanzexperte der AK Niederösterreich, ist nicht zum ersten Mal zu Gast in der vierten Klasse der NMS Ertl im Bezirk Amstetten. Bei seinem vorigen Besuch lernten die Kids ein paar Grundlagen des Konsumentenschutzes kennen. Heute geht's ans Eingemachte: Ingeborg Kirchweger, Lehrerin der vierten Klasse, hat den AK-Workshop „Mit dem Einkommen auskommen“ für ihre Klasse gebucht. Sie ist überzeugt: Es ist wichtig, schon früh ein Gespür für Geld zu bekommen. Und sie hat recht.

Junge verschuldet

Das Thema ist aktueller denn je. Die Teuerung macht einem Drittel der Haushalte schwer zu schaffen. Kommen dazu noch Jobverlust oder

Schwächen im Umgang mit Geld, kann es schnell abwärts gehen in der Schuldenspirale. Im Vergleich zu 2021 gab es in Niederösterreich 2022 fast 28 Prozent mehr Privatkonkurse. Immer häufiger sind junge Menschen unter 30 Jahren betroffen. Die Inflation, wenig Einkommen, nicht gut durchdachte Haushaltsbudgets und verlockende Angebote beim Onlineshopping, wie Kauf auf Raten oder über Klarna sind eine verhängnisvolle Mischung.

10.000 Euro im Monat?

Zurück nach Ertl. Hier geht es mittlerweile um Lebensnotwendiges: Wie viel kostet Strom pro Monat? Wie viel Essen und Kleidung? Die Kinder sitzen paarweise über Tabellen, sie diskutieren, die Finger flitzen über die Tasten des Taschenrechners. Sie sollen die monatlichen Ausgaben eines typischen Haushalts einschätzen. Gar nicht so leicht: Mit 13, 14 Jahren wissen sie oft noch nicht, was das Leben so kostet.

Ihre Schätzungen reichen von 1.500 bis zu 10.000 Euro pro Monat.

Worum geht's?

Umso wichtiger, dass sie jetzt ein realistisches Bild bekommen und ihr Finanzwissen erweitern. Es geht ums Gegenüberstellen von Einnahmen und Ausgaben. Darum, einschätzen zu lernen, was sich jemand leisten kann oder nicht. Es geht darum, vermeintliche Schnäppchen kritisch zu hinterfragen. Es geht auch darum, zu wissen, was das Überziehen des Kontos kostet.

Die sechzehn Schüler*innen nehmen aus den drei Stunden Workshop vieles mit. Eines ist immer wieder zu hören: „Es ist wichtig, mit seinem Geld so gut wie möglich auszukommen. Denn ins Minus zu gehen ist richtig teuer!“



Arbeitswelt & Schule: Diesen und viele weitere kostenlose Workshops für Schulklassen samt Informationen zur Buchung finden Sie hier.



NEU



Thomas Grünberger,
AK-Finanzexperte

Volle Kontrolle

Behalten Sie immer die Übersicht über Ihre monatlichen Kosten: von der Miete über das Auto bis hin zu Lebensmitteln oder Versicherungen. So lassen sich auch Einsparpotenziale erkennen.

Jährlich fällig

Behalten Sie auch die Zahlungen im Blick, die einmal jährlich anfallen. Denn die Jahresprämie von Versicherungen oder Steuernachzahlungen können unerwartet ein Loch ins Budget reißen. Legen Sie übers Jahr das nötige Geld zur Seite, um nicht überrascht zu werden.

Achtung beim Kredit

Wenn Sie einen Kredit aufnehmen, bedenken Sie: Mit einem fixen Zinssatz bleibt die Rate immer gleich hoch und ist damit planbar. Variabel verzinsten Kredite sind zwar meist günstiger. Aber wenn die Zinsen steigen, steigt automatisch auch Ihre Kreditrate.

Tipp: Behalten Sie den Überblick über Ihre Kosten mit dem Online-Budgetrechner der staatlichen Schuldenberatung!



Diesen und weitere Tipps zum Thema Geld unter noe.arbeiterkammer.at/geld

Jugend in Konkurs

1

Wenig Geld.

Fast ein Viertel derjenigen, die zur Schuldenberatung kommen, sind unter 30. Viele von ihnen verdienen weniger als das Existenzminimum von 1.110 Euro für Alleinstehende.

3

30.000 Euro Schulden.

Klientinnen und Klienten unter 30 sind im Schnitt mit rund 30.000 Euro verschuldet. Würden sie 100 Euro pro Monat zurückzahlen, bräuchten sie etwa 25 Jahre dafür – ohne Zinsen!

2

Wenig Bildung.

Mehr als die Hälfte dieser jungen Menschen verfügt maximal über einen Pflichtschulabschluss. Jeder bzw. jede Zweite ist ohne Job.

4

Konkurs, bitte.

Mehr als eine*r von zehn unter 30 schlittert in die Privatinsolvenz. Der falsche Umgang mit Geld ist neben Jobverlust einer der häufigsten Gründe dafür.